

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 60 (1973)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Zur Thematik dieses Heftes  
**Autor:** Füglistner, Peter / Messner, Helmut  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-533298>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Entwicklung eines Instruments zur Unterrichtsbeurteilung

### Zur Thematik dieses Heftes

*Unterrichtsbeurteilung verbindet sich im Bewußtsein des Lehrers mit Lehrübungen und Probelektionen und weckt Erinnerungen an Examenssituationen und Inspektionen. Die Thematik dieses Heftes kann also – wenn man von Methodiklehrern und hauptamtlichen Schulinspektoren absieht – nicht im vornhinein mit dem Interesse und der ungeteilten Sympathie der Leser rechnen. Daher eine einleitende Erklärung und Rechtfertigung:*

*Mit der ersten Diplomierung der Lehramtskandidaten stand das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern vor der Frage, auf welcher Grundlage dem Absolventen des einjährigen Gewerbelehrerkurses die Lehrbefähigung attestiert werden sollte. Da die Beurteilung sowohl die im Kurs erworbenen theoretischen Kenntnisse in allgemeiner Didaktik und Pädagogischer Psychologie als auch deren Umsetzung in die Unterrichtspraxis zu erfassen hatte, war es naheliegend, von der Praxis der Unterrichtsabwicklung auszugehen. Allerdings sollte die schmale Basis einer einzigen Prüfungslektion auf die systematische Planung einer mehrere Lektionen umfassenden Unterrichtseinheit ausgedehnt werden, wovon vom Kandidaten eine Stunde, nämlich die 45minütige Einführungslektion, in einer Gewerbeschulklasse der Stadt Bern zu verwirklichen war. In Beurteilung dieser Prüfungslektion war ein Instrument zu entwickeln, das einerseits den Kriterien der Transparenz und Objektivität genügte, andererseits von den Ausbildnern, den Examinatoren und*

*Prüfungsexperten als verbindlicher Maßstab anerkannt wurde. Zudem wollte man die Kandidaten selbst über die Kriterien, an denen ihre Leistung gemessen werden sollte, in Kenntnis setzen und ihnen mit dem Prüfungsergebnis Auskunft über den durch den Kurs erreichten Stand ihrer didaktischen und pädagogisch-psychologischen Ausbildung geben.*

*Im Frühling 1973 erteilte uns die Institutsleitung den Auftrag, die erforderliche Grundlage für eine objektive Bewertung zu erarbeiten. In einem Werkstattseminar, an dem die betroffenen Übungslehrer und die künftigen Prüfungsexperten teilnahmen, konnten wir im Juni eine erste Fassung des Bewertungsbogens (ein zwanzig Seiten starkes Arbeitspapier) zur Diskussion stellen und es in zwei Unterrichtsstunden erproben. Eine weitere Evaluation erfolgte im Rahmen des Praktikums der Lehramtskandidaten aus verschiedenen schweizerischen Gewerbeschulen.*

*Die Anregungen der Seminarteilnehmer und die ersten Erfahrungen veranlaßten uns, die auf einer Schätzskaala basierenden ersten Beurteilungsbogen in eine Prüfliste umzuarbeiten. Das Instrument zur Unterrichtsbeurteilung ist in der nun vorliegenden Fassung Ende September bei den Diplomprüfungen der Gewerbelehrerkandidaten der berufskundlichen Richtung erstmals für den Ernstfall eingesetzt worden.*

*Bei der Entwicklung und beim Einsatz des Instrumentes wurde deutlich, daß die Erarbeitung verbindlicher Kriterien der Unterrichtsbeurteilung nur auf der Basis eines gemeinsamen didaktischen Grundverständnisses*

ses möglich ist; mit anderen Worten: Wer Unterricht beurteilen will – sei es zum Zwecke der Instruktion oder der Inspektion – muß sich darüber klar werden, welche Aspekte des Unterrichtens er für wichtig erachtet. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß manch «unerlässlicher» Punkt bei eingehender Überprüfung fallen gelassen oder in den Hintergrund gedrängt wird zugunsten von Merkmalen, die einen psychologisch-didaktisch begründeten Unterricht auszeichnen.

Die hier publizierten Erläuterungen zur Auswahl der Beurteilungsdimensionen und die

methodologischen Überlegungen zur Konstruktion des Beurteilungsinstruments geben darüber Auskunft.

Doch nicht allein darin liegt die Rechtfertigung der Thematik dieses Heftes. Das hier vorgestellte Instrument dürfte über einen Beitrag zu einer objektiven und verlässlichen Unterrichtsbeurteilung hinaus die brauchbare Hilfe und Orientierung für Ausbildungszwecke (lies: zur Selbstinstruktion oder zum didaktischen «brush-up») darstellen.

Peter Füglistner  
Helmut Messner

## Entwicklung eines Instruments zur Unterrichtsbeurteilung \*

Helmut Messner / Peter Füglistner

### 1. Ungenügen der herkömmlichen Verfahren zur Unterrichtsbeurteilung

Wer für Ausbildungs- oder Inspektionszwecke nach einem Instrument Umschau hält, mit dessen Hilfe der Unterricht eines Lehrers beurteilt werden kann, findet weder in der Literatur noch in der Praxis brauchbare Vorschläge. Die in der sozialwissenschaftlichen Fachliteratur beschriebenen Instrumente sind in der Regel im Rahmen einer spezifischen Forschungsarbeit entwickelt worden und erfassen dementsprechend nur einen eingeschränkten Ausschnitt des Unterrichts. So gibt es Beobachtungsinstrumente dieser Art zur Erfassung des Klassenklimas (ANDERSON und BREWER 1946), der Lehrer-Schüler-Interaktion (FLANDERS 1966), der logischen Qualität mündlicher Lehreräußerungen (SMITH 1959) u. ä. m. (vgl. Sammelreferat von SCHULZ u. a. im Handbuch der Unterrichtsforschung, Teil I, 1970, S. 633–851).

Die in der Praxis von Lehrerbildnern und Schulinspektoren verwendeten Instrumente wiederum genügen in der Regel weder prüfungstheoretischen Maßstäben noch den

Kriterien einer begründeten didaktischen Theorie. Meistens handelt es sich hierbei um einfache «Merkblätter zur Beurteilung einer Unterrichtslektion», auf denen einige grobe Kategorien angeführt sind, die das Lehrer- und Schülerverhalten, die eingesetzten Lehrmittel, den methodischen Aufbau der Lektion und ähnliche Aspekte des Unterrichts betreffen (vgl. Fig. 1). Gegenüber einer globalen Einschätzung der Qualität einer Lektion bedeuten solche Merkblätter bereits einen gewissen Fortschritt. Sie liefern systematische Gesichtspunkte für eine gezieltere Unterrichtsbeobachtung und mittelbar für eine differenziertere Beurteilung. Trotzdem stellen solche Merkblätter eher einen Notbehelf denn eine einigermaßen befriedigende Form der Unterrichtsbeurteilung dar. Dies im wesentlichen aus zwei Gründen: Einmal sind die auf solchen Merkblättern angeführten Kategorien wie «Lektionsbeginn», «Darbietung des Stoffes», «Veranschaulichung», «Unterrichtssprache» u. ä. m. rein formale Gesichtspunkte, ohne daß daraus ersichtlich würde, welche Form der «Darbietung des Stoffes» oder welche Art der «Veranschaulichung» gut oder weniger gut ist. Es fehlen die für eine Beurteilung notwendigen Gütekriterien. Ohne festgelegte Beurteilungskriterien ist der Experte auf seine individuellen Maßstäbe angewie-

\* Peter FÜGLISTER / Helmut MESSNER: Instrument zur Unterrichtsbeurteilung (mit Instruktionbogen). Vervielfältigt für das Schweizerische Institut für Berufspädagogik. Bern 1973.